



Im Auengarten wurden verschiedene Wildstauden gepflanzt. Als Grabmale werden Findlinge verwendet.

Foto: Uwe Schäfer

Letzte Ruhe im Auengarten

Neuer Bestattungsort in Dünnwald bietet individuelle Grabstätten

VON UWE SCHÄFER

Dünnwald. Eine neue Form der Bestattungskultur zieht nun auch auf dem Friedhof Dünnwald ein. Auf 2100 Quadratmetern Fläche ließ die Stadt in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner (GKFG) einen Bestattungsgarten anlegen. In fünf unterschiedlichen Bereichen werden verschieden gestaltete Varianten der letzten Ruhestätte angeboten.

„Wir wollen mit dem Bestattungsgarten den Wünschen vieler unserer Kunden Rechnung tragen, den Gräbern mehr individuellen Charakter zu verleihen“, erklärte Marc Zilkens, Vorsitzender der Genossenschaft während der Eröffnungsfeier, bei der die evangelische Pfarrerin Kerstin Herrenbrück und der katholische Pfarrer Klaus Gertz eine Einsegnung vornahmen.

Zilkens' Unternehmen gestaltete auch den Bestattungsgarten in Dünnwald. „Es handelt sich hier nicht um klassische

Gräber, sondern Urnen und Särge werden in verschiedenen Landschaftstypen beerdigt“, schilderte Zilkens während eines Rundgangs. Das Areal sei in die Bereiche Naturwiese, Auengarten, Rosengarten, „Spuren des Lebens“ und Bauergarten unterteilt. Jedes dieser Felder sei anders gestaltet.

Die Naturwiese zeichne sich durch ihre heimischen Wildkräuter und Wiesenblumen aus. Als Grabmal wird ein liegender Naturstein mit aufgesetzter Schrift platziert. Auch der Auengarten ist ein naturnah gestalteter Bereich. Die Gräber hier sind scheinbar verstreut und mit beschrifteten Findlingen geschmückt.

Der Rosengarten mit seinen Blumen ist im Sommer in Blautönen, Rot und Violett gehalten, die unendliche Liebe und Freundschaft symbolisieren sollen. Hier gibt es hochwertige Einzelgrabmale.

Bei „Spuren des Lebens“ handelt es sich um Trockenmauern, die ein Hochbeet umfassen, auf

dem ein Steingarten angelegt ist. Hier wird mit Bronzetafeln direkt auf dem Mauerstein der Verstorbenen gedacht, und der Bauergarten ist robust gehalten, mit Heckeneinfassungen, Staketenzäunen und Spalierobst.

Wir wollen die Ruhestätten zu Orten der Begegnung und Erholung machen

Lutz Pakendorf,
Geschäftsführer

„Wir bieten für alle Grabstätten des Bestattungsgartens einen Rundumservice für 25 Jahre an“, betonte der Vorsitzende der Genossenschaft der Friedhofsgärtner.

Die Preisspanne reiche von 56 Euro im Jahr für ein Grab auf der Naturwiese bis zu 145 Euro pro Jahr im Auengarten. So solle für jeden Geldbeutel etwas geboten

werden. „Wir haben insgesamt 35 kommunale Friedhöfe in der Stadt“, berichtete Manfred Kaune, Leiter des Grünflächenamts.

Seit 2009 der erste Bestattungsgarten im Melatenfriedhof eröffnet wurde, sei nun mit Dünnwald der 28. seiner Art hinzugekommen. Kaune: „Das liegt auch in den veränderten Bedürfnissen, den Angehörigen eine würdevolle letzte Ruhestätte zu geben.“ So habe es 1977 nur wenige Urnenbestattungen gegeben. Heute seien es 70 Prozent. „Urnen bieten viele neue Möglichkeiten der Bestattung, die vorher nicht möglich gewesen wären.“

Die Bestattungsgärten sind weit mehr als nur Ruhestätte. „Wir wollen sie auch zu Orten der Begegnung und Erholung machen“, betonte Lutz Pakendorf, Geschäftsführer der Genossenschaft.

So finde im Bestattungsgarten Dünnwald am Freitag, 18. August, um 18 Uhr eine Lesung mit Anke Gerstein statt. Sie liest aus „Sterben wie ein Profi“.